



## UNAMID: Peacebuilding und Stabilisierung nach der Neuausrichtung

Zehn Jahre nach der Etablierung von UNAMID (*African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur*) hat der UN-Sicherheitsrat eine Neuausrichtung der Mission beschlossen – mit einem deutlichen Abbau ihrer militärischen und polizeilichen Stärke um 44 % bzw. 27 % bis Juni 2018. Die Sicherheitslage in Darfur bleibt aber instabil. Gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Rebellen, vorrangig in der Bergregion Jebel Marra, bedrohen die Bevölkerung ebenso wie andauernde interkommunale Ressourcenkonflikte. Während UNAMID in Jebel Marra mit einer *Task Force* unter anderem militärische Schutzaufgaben wahrnehmen soll, verfolgt die Mission in den anderen Regionen einen Peacebuilding-orientierten Stabilisierungsansatz.

### Hintergrund

Bisherige Friedensabkommen haben nicht zur Lösung des seit 2003 andauernden Konflikts geführt.

- **Doha-Abkommen** | Obwohl die Umsetzung des [Doha Document of Peace in Darfur](#) von 2011 wichtige Reformen eingeleitet hat, gibt es keine nachhaltige Lösung für die Rückkehr von Binnenvertriebenen und deren [Sicherheitsbedenken](#). Ein 2015 von der Regierung organisierter „Nationaler Dialog“ endete im Oktober 2016 mit der Verabschiedung eines Grundlagendokuments für die Ausarbeitung einer neuen Verfassung und der Bildung eines *Government of National Accord* im Mai 2017. Die Tatsache, dass Rebellengruppen an dem Prozess nicht teilnahmen, unterstreicht die fehlende politische Inklusivität des Unterfangens.
- **Friedensprozess** | Ein von der Afrikanischen Union angestoßener Versuch, den Friedensprozess wiederzubeleben, scheiterte im [August 2016](#). Wichtige Rebellengruppen – wie die *Sudan Liberation Army/Minni Minawi* (SLA-MM), die *Sudan Liberation Army/Abdul Wahid* (SLA-AW) und das *Justice and Equality Movement* (JEM) – erkennen das Doha-Abkommen weiterhin nicht an und fordern seine Neuverhandlung. Die Regierung hingegen besteht darauf, dass nur auf Grundlage des Abkommens verhandelt werden kann.

### Sicherheitslage

Die Sicherheitslage insgesamt ist im Vergleich zu Vorjahren relativ ruhig, aber weiterhin instabil. Ein offizieller Waffenstillstand wurde bislang nicht unterzeichnet. Stattdessen haben Rebellengruppen und Regierung seit 2015 einseitige sechsmonatige Waffenstillstände erklärt und immer wieder verlängert – SLA-MM und JEM aktuell bis November 2017, die Regierung bis Ende des Jahres. Nach Aussagen von UNAMID haben Militäroffensiven der Regierung zwischen Januar 2014 und Juni 2016 die beiden Gruppen erheblich geschwächt, auch die militärische Schlagkraft und das Operationsgebiet der zunehmend fragmentierten SLA-AW wurden [deutlich reduziert](#).

- **Brennpunkt Jebel Marra** | Wenngleich die Gewalt zwischen Regierung und Rebellengruppen in den vergangenen Monaten [abgenommen hat](#), bleibt insbesondere das entlegene Berggebiet von Jebel Marra im Zentrum Darfurs ein Brennpunkt. SLM-AW und SLM-MM unterhalten Stützpunkte in dem Gebiet, der humanitäre Zugang ist eingeschränkt.
- **Interkommunale Konflikte** | Hauptquelle der Gewalt in Darfur sind interkommunale Konflikte um Weideland, Wasser und knappe Ressourcen. Sie haben zu 2,1 Mio. Binnenvertriebenen geführt, deren Rückführung aufgrund der Besetzung von Dörfern und Ländereien durch bewaffnete Gruppen und die damit verbundene Rechtlosigkeit behindert wird.
- **Entwaffnung** | Eine zentrale Rolle in den Auseinandersetzungen spielen Milizen und paramilitärische Gruppen, die mehr oder weniger in die sudanesischen Sicherheitskräfte integriert sind. Sie sind gut ausgerüstet und bekämpfen nicht nur Rebellengruppen, sondern greifen auch in die interkommunalen Konflikte auf Seiten ihrer Stämme ein. Dabei gehen sie brutal gegen die Zivilbevölkerung vor. Im August 2017 hat die Regierung eine Kampagne zur Entwaffnung der Milizen gestartet. Diese stößt auf Ablehnung, da sie von den *Rapid Support Forces* (RSF) – einer der größten

paramilitärischen Einheiten – durchgeführt und als Nullsummenspiel aufgefasst wird. Aufgrund des großen Misstrauens unter den Milizen muss die Entwaffnung in einen breiteren Friedensprozess eingebettet werden, um [nicht erneute Kämpfe](#) auszulösen.

## Neuausrichtung von UNAMID

Zuletzt verfügte UNAMID über eine autorisierte Stärke von 15.845 Militärangehörigen und 3.403 Polizisten. Von einer bisher genehmigten Obergrenze von 50 Soldaten hat Deutschland gegenwärtig acht Stabsoffiziere und sechs Polizeibeamte in der Mission. Deutschland ist das einzige europäische Land, welches sich mit uniformiertem Personal an der Mission beteiligt.

Am 29. Juni 2017 verlängerte der UN-Sicherheitsrat das Mandat von UNAMID bis zum 30. Juni 2018. Aufgabenschwerpunkte bleiben (1) Schutz der Zivilbevölkerung, (2) Erleichterung von Hilfslieferungen und Gewährleistung von Sicherheit für humanitäre Helfer, (3) Vermittlung zwischen der sudanesischen Regierung und Rebellengruppen, die das Doha-Abkommen nicht unterzeichnet haben, sowie (4) Unterstützung von Vermittlungsbemühungen in interkommunalen Konflikten. Mit [Resolution 2363](#) beschloss der Sicherheitsrat zugleich eine Neuausrichtung und einen Abbau der Mission.

- **Zweigleisiger Ansatz** | Als strategische Neuerung verfolgt UNAMID nun einen zweigleisigen Ansatz. In der instabilen Bergregion Jebel Marra kommt eine *Jebel Marra Task Force* (JMTF) in Brigadestärke zum Einsatz, die Aufgaben wie militärischen Schutz, Räumung explosiver Munitionsrückstände und Nothilfeleistungen wahrnimmt. Ihr Hauptquartier soll in Zalingei (Zentral-Darfur) sein mit einem temporären Stützpunkt in Golo. In den anderen Regionen Darfurs, in denen es in jüngerer Vergangenheit keine offenen Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Rebellen mehr gegeben hat, soll UNAMID - u. a. neben dem Schutz der Zivilbevölkerung und der Mediation interkommunaler Konflikte - einen Peacebuilding-orientierten Ansatz verfolgen (Stabilisierung, Unterstützung der Polizei, Etablierung von Rechtsstaatsinstitutionen).
- **Abbau** | In einer ersten Phase bis Ende 2017 soll die militärische Komponente von UNAMID auf 11.395 Soldaten, die polizeiliche Komponente auf 2.888 Polizisten verkleinert werden. Vorbehaltlich der Ergebnisse eines Assessments im Januar 2018 soll in einer zweiten Phase bis 30. Juni 2018 ein weiterer Abbau auf 8.735 Soldaten und 2.500 Polizisten erfolgen. Bereits Ende Oktober waren alle elf zu schließende *Team Sites* termingerecht abgebaut. Die *Civilian Staffing Review* (August 2017) wird voraussichtlich auch auf ziviler Seite zu signifikanten [Kürzungen von etwa 500 Mitarbeitern](#) führen.
- **Zusammenarbeit mit der Regierung** | Die Zusammenarbeit zwischen der Regierung und UNAMID hat sich erkennbar verbessert. So gibt es weniger Einschränkungen in UNAMIDs Bewegungsfreiheit, die Einfuhr von Missionsgütern und die Erteilung von Visa laufen deutlich glatter. Das Entgegenkommen der Regierung und die größere Stabilität in weiten Teilen des Landes erleichtern die Entscheidungsfindung im UN-Sicherheitsrat und haben das Verhältnis zu Europa und den Vereinigten Staaten verbessert. Im Zuge des Khartum-Prozesses erhielt die Regierung 45 Millionen Euro von der EU, um Menschen schmuggeln und das Schleusen illegaler Migranten durch den Sudan zu verhindern. Im Oktober 2017 haben die Vereinigten Staaten ihre Sanktionen gegen Sudan aufgehoben.

## Ausblick

Die Kampfhandlungen in Jebel Marra zeigen, wie fragil die Sicherheitslage weiterhin ist. Im Januar 2018 wird es einer ehrlichen Einschätzung der Neuausrichtung UNAMIDs und des geplanten Abzugs von Militär und Polizei bedürfen. Gleichzeitig müssen mehr Ressourcen zur Umsetzung des Doha-Dokuments und für die angedachten Peacebuilding- und Stabilisierungsmaßnahmen mobilisiert werden, um den zweigleisigen Ansatz erfolgreich umsetzen zu können.

Aufgrund der engen Verflechtung der bewaffneten Gruppen mit ihren Gemeinden kann die Gewaltspirale von Misstrauen und Bewaffnung zum Selbstschutz nur durch die Verbindung mit einem interkommunalen Versöhnungsprozess durchbrochen werden. In beiden Prozessen fällt UNAMID eine wichtige Rolle als neutraler Vermittler und Sicherheitsgarant zu.